



Durch Begeisterung, Konzentration und Motivation der 50 Sängerinnen und Sängern kam die bestmögliche Interpretation zustande.

Fotos: Heribert Kever

Musik: Jahreskonzert des Cäcilienchores an St. Nikolaus im Zeichen des Dankes an langjährigen Chorleiter

„Trumpet Te Deum“ für Gerhard Sporken

• EUPEN

Das traditionell vom Oberstädter Kirchenchor angebotene Jahreskonzert in der Nikolauskirche stand dieses Mal ganz im Zeichen des Dankes an Chorleiter Gerhard Sporken, inzwischen seit 40 Jahren erfolgreich am Pult. Er leitete den Cäcilienchor von 1978 bis 2016, bleibt dem Chor aber weiter verbunden.

VON HERIBERT KEVER

Seit geraumer Zeit war Gerhard Sporken nicht mehr bei „seinen Cäcilianern“ zu sehen gewesen, hat er doch vor zwei Jahren die Chorleitung an den limburgischen Musikpädagogen Wim Vluggen übergeben. Gewohnt souverän führte er im Verlauf der Vorabendmesse durch verschiedene Eigenkompositionen, unterstützt

durch ein Bläserquartett seines Sohnes Patrick. Zusätzlich gaben durch Chormitglieder vorgetragene besinnliche Texte und Fürbitten der durch Präses Helmut Schmitz zelebrierten Eucharistiefeier eine ganz persönliche Note.

Chorvorsitzender Thomas Pankert fand lobende Dankesworte für Gerhard Sporken, unter dessen Stabführung ein stets anspruchsvolles und auf die Chorstimmen zugeschnittenes Repertoire interpretiert wurde. Langanhaltender Applaus des zahlreich erschienenen Konzertpublikums, darunter seine Familienangehörigen, unterstrichen seine Worte.

Wer einem erfahrenen, ambitionierten und erfolgreichen Musiker wie Gerhard Sporken ein musikalisches Jubiläumsgeschenk machen will, muss sich ganz gewiss etwas Besonderes einfallen lassen. Dem Maastrichter Berufsmusiker Wim Vluggen fiel mit Vic Nees „Trumpet Te Deum“ genau die

richtige Partitur in die Hände. Die Aufführung des 2005 entstandenen Dankgebetes in sieben Bestandteilen entsprach zudem genau seiner Motivation, neue und besondere Mu-

sikwerke zu finden, die spezifisch auf den Chor zugeschnitten sind.

Im Zuge der wochenlangen Vorbereitungen erarbeitete er nicht nur das Notenbild dieses



Gerhard Sporken erhielt ein musikalisches Jubiläumsgeschenk.

anspruchsvollen Werkes, denn zur Aufführung bedurfte es einer wirklich guten Tagesform aller Beteiligten. Chor und Dirigent erbrachten sie.

Bemerkenswert für den Zuhörer war auch das Ergebnis der vor allem in den vergangenen 14 Tagen geleisteten harten Probenarbeit: spürbare Begeisterung, Konzentration und Motivation ermöglichten den 50 Sängerinnen und Sängern eine bestmögliche Interpretation.

Eine Verjüngung der Mitglieder quer durch alle Chorstimmen hat stattgefunden.

Unterstützt von Patrick Sporken und Julian Pauels (Trompete) entwickelte sich die Aufführung im ständigen Wechsel zwischen der Suche nach Harmonien, dem Spiel mit Rhythmus und gesproche-

nem Text bis hin zu fließenden Melodielinien. Die Anteile zwischen diesen drei Einheiten (Chor, Sopransolo und zwei Trompeten) waren gleichmäßig verteilt und ließen Raum für Effekte: Gedämpfte Trompetenklänge, gesprochener Text (eine ganz besondere Herausforderung) und hohe Töne für das ausgesprochen filigrane Sopransolo von Els Crommen, waren Teil von Nees' geschmackvollem Sinn für Originalität.

Man bemerkt zunehmend die musikalische Handschrift des niederländischen Chorleiters, der im Sinne seines Vorgängers die Zügel nicht locker lässt und die Musikalität seines Klangkörpers zur Decke streckt. Die quer durch die Chorstimmen sichtbare Verjüngung der Mitglieder ist richtungsweisend.

 www.caecilienchor.be

PR-TEXT

KBC, BRF und Föderale Kriminalpolizei luden zum Vortragsabend ein

Cyberkriminalität – wie kann ich mich schützen?

Am Dienstag 13. November organisierte die KBC Bank in Zusammenarbeit mit dem BRF und der föderalen Kriminalpolizei Eupen im Jünglingshaus einen Informationsabend zum Thema Cyberkriminalität.

Vor einem gut gefüllten Saal (was beweist, dass dieses Thema viele beschäftigt) richtete BRF Direktor Toni Wimmer einige Worte der Begrüßung an das Publikum.

Nach einer lockeren Anmoderation von KBC Mitarbeiter Stephan Krings übernahm sein Kollege Sven Breuer das Mikrofon, um die Zuschauer mit auf die Reise zu nehmen, eine Reise in die nahe Zukunft, um dem Publikum einen Eindruck zu geben, was uns in den nächsten Jahren noch an technischen Innovationen erwartet.

Er warf ebenfalls einen Blick zurück auf die Zeit, wo wir uns noch glücklich schätzten, wenn wir es denn endlich geschafft hatten, eine Internetverbindung herzustellen. Boris Becker (und sein „bin ich denn schon drin...“) waren damals legendär. Es war auch die Zeit einiger „Industriedinosaurier“ (Kodak,...), die es verpassten, dem technologischen Fortschritt zu folgen und es dann ihren ur-



zeitlichen Namensgenossen gleichgültig: sie verschwanden sehr schnell von der Bildfläche.

Nachdem Sven Breuer uns auf sehr lockere und humorvolle Art in Erinnerungen hanteln ließ, brachte sein Kollege Damien Warrimont uns wieder auf den Boden der Tat-

sachen zurück. Sein Vortrag beschäftigte sich mit den Schattenseiten des Internets. Wie gehen Hacker vor? Ist Onlinebanking sicher? Was machen die Banken zum Schutz der Kunden? Was kann ich als Laie machen (oder besser gesagt: was soll ich nicht machen...) um

mich bestmöglich zu schützen?

Schnell wurde dem aufmerksamen Publikum klar, dass das größte Risiko sich zwischen Stuhl und Bildschirm befindet...

Damien konnte aber eine ganze Reihe Tipps mit auf den Weg geben, um relativ sicher im WWW unterwegs zu sein.

Dass Internetbetrug realistisch ist und zunehmend an Umfang zunimmt (auch Eupen ist da keine Insel...), wurde dem staunenden Publikum vom dritten Redner des Abends ziemlich eindrucksvoll vor Augen geführt: Danny Loos, IT-Forensiker bei der Föderalen Kri-

minalpolizei Eupen (und Moderator der Verbraucherschutzsendung „Klick sicher“ des BRF), schilderte anhand von realen Beispielen, wie Betrüger die Neugier, Gutgläubigkeit, und auch oft Gier der Opfer ausnutzen.

Zum Beispiel beim Rechnungsbetrug, wo manipuliert oder gefälschte Zahlungsaufforderungen verschickt werden, oder beim sogenannten „Romantikbetrug“, wo gutgläubige Opfer sich von skrupellosen Betrügern umgarnen lassen und zehntausende Euro überweisen.

Zum Abschluss der Veranstaltung noch ein technisches Highlight: Herr Loos demonstrierte live auf der großen Kinoleinwand anhand von realen Betrugsmails, wie diese als solche zu erkennen sind.

Nachdem Stephan Krings sich bei den Partnern (KBC, BRF und Föderale Kriminalpolizei) für den sehr gelungenen Abend bedankt hatte, entließ er das Publikum zum anschließend stattfindenden Empfang im Foyer des Jünglingshauses, wo zahlreiche Besucher noch die Gunst der Stunde nutzten, um ihre Fragen den anwesenden KBC Mitarbeitern zu stellen.